



Bayerische Meisterschaften auf der Olympia-Schießanlage – Neustart für Athleten und Mitarbeiter



Die Bayerischen Meisterschaften im Sportschießen auf der Olympia-Schießanlage galten bislang als die umfangreichsten Sportveranstaltungen, die in einer Disziplin ausgetragen wurden, vielleicht sogar als die mit der höchsten Teilnehmerzahl an Athleten, die auch tatsächlich an Wettkämpfen teilnehmen. Nur die wenigen Turnfeste ziehen ähnliche Teilnehmerzahlen an, gelten aber nicht als reine Wettkampf-Veranstaltungen. Wer in diesem Jahr die „großen“ Bayerischen Meisterschaften auf der Olympia-Schießanlage besuchte, musste allerdings den Eindruck bekommen, dass an den BSSB-Meisterschaften deutlich weniger Schützinnen und Schützen wie noch vor der Pandemiezeit teilnahmen. Das war aber nur bedingt der Fall. Denn die Gesamtzahl der gemeldeten Teilnehmer unterschied sich nicht wesentlich von der im Jahr 2019, und auch das „Rahmenprogramm“ mit der Präsenz der Sportwaffenhersteller und Schießsportausstatter war in ähnlichem Umfang wie früher geboten. Und doch war vieles anders.

Landessportleiter *Karl-Heinz Gegner* beklagte sich bitterlich über die Meldemoral der für die Wettkämpfe Qualifizierten. Teilweise bis zu einem Drittel der gemeldeten Schützinnen und Schützen trat unentschuldigst erst gar nicht an. Teilweise hätten – wären die potenziellen Teilnehmer ordnungsgemäß abgemeldet worden – sich größere Auswirkungen auf die Limitzahlen ergeben. So wäre sicher mancher Interessierte, der knapp an der Eingangshürde gescheitert war, vielleicht doch noch in den Genuss gekommen, einmal an der Landesmeisterschaft teilzunehmen. Andererseits – so der Landessportleiter – sei in einigen Disziplinen und Klassen eben diese Eingangshürde bereits sehr niedrig gewählt worden, um ein akzeptables Wettkampffeld zu gewährleisten. Denn nach der coronabedingten Rumpfmeisterschaft des vergangenen Jahres hatten ohnehin nicht wenige Schützinnen und Schützen auf eine Meisterschaftsteilnahme bereits im Vorfeld (mit offizieller Abmeldung) verzichtet. Dazu kam, dass die Landessportleitung den Zeitplan der Meisterschaft umgestellt hatte. Zwar wurden nach wie vor die meisten der olympischen Disziplinen und Klassen am zweiten Meisterschaftswochenende geschossen, doch verzichteten die Ausrichter auf die Finals in den KK-Konkurrenzen. Auch sonst wurde der Zeitplan entrümpelt, sodass unter dem Strich sogar ein Tag eingespart werden konnte. Des Weiteren wurden erstmals sämtliche noch verbliebenen Endrunden als Livestreams auf Sportdeutschland.tv, YouTube und Facebook gesendet. So konnte die interessierte Schützenschar das Geschehen bequem von zu Hause aus vor dem Bildschirm oder am Baggersee auf dem Tablet verfolgen. Das warme Frühsommerwetter



lud nämlich dazu förmlich ein. Und so stellten die Service-Mitarbeiter der Schießsportausstatter durch die Bank fest, dass die Verweildauer auf der Olympia-Schießanlage eine deutlich kürzere als noch vor zwei Jahren war. Ob das tatsächlich an den vielgenutzten Livestream-Angeboten lag oder vielleicht doch wohl eher am strahlenden Sonnenschein und Temperaturen um die 30 Grad, bleibt dahingestellt.

Und dann hatte es zudem kleine Probleme im Vorfeld der Meisterschaft gegeben. Wegen der Beschränkungen zu Beginn des Jahres, als Vereinssport nicht möglich war, musste die sonst für die Meldung zur Landesmeisterschaft erforderliche Bezirksmeisterschaft gestrichen werden, um im zeitlichen Ablauf wenigstens eine Gau-meisterschaft gewährleisten zu können. Das brachte wiederum mit sich, dass die Gausportleiter die Ergebnisse ihrer Schützlinge nicht an ihre Bezirkssportleitung, sondern an den Landesverband melden mussten. Bis diese Resultate alle zusammengetragen und bisweilen auch kontrolliert und korrigiert waren, ging einige Zeit ins Land, sodass erst spät die Startkarten

zur Ausgabe gelangten. Auch wurden u. a. wegen der neu gestalteten Terminpläne die Mitarbeiter später als üblich angeschrieben. Nach zwei Jahren des Stillstands lief so manches nicht ganz so rund wieder an. Denn einiges war in der Zwischenzeit umorganisiert worden, und die Abläufe mussten sich erst wieder so richtig einfahren...

Eine derart umfangreiche und komplexe Meisterschaft war verständlich anfälliger für kleine Pannen im Ablauf, vor allem deshalb, weil in den vergangenen beiden Pandemie-jahren viel an Routine verlorengangen war. Dennoch war es beachtlich, was die Landessportleitung an den nunmehr vier Wochenenden dieser Hauptveranstaltung geleistet hatte. Dass es da „noch Luft nach oben“ gab, mag sich fast von selbst verstehen. Aber die Landessportleitung sah sich selbstkritisch und hat schon jetzt angekündigt, im kommenden Jahr alles wieder zur vollen Zufriedenheit der Teilnehmer zu verbessern. Allerdings hoffen die Verantwortlichen aber auch darauf, im kommenden Jahr nicht mehr improvisieren zu müssen, weil beispielsweise Hygiene-



schutzvorschriften bereits minutiös geplante Wettbewerbe behindern und auch wieder die gewohnte Qualifikation möglich sein wird.

Denn schon im Vorfeld zeigten sich einige Bezirkssportleiter mit der Entscheidung, dass 2022 nur eine Meldebene zur Landesmeisterschaft genügen musste, nicht glücklich. Von fehlender Wettkampferfahrung der Teilnehmer war da die Rede, die „unvollständigen“ Wettkämpfe in der Regel ohne Finals waren mehrfach angesprochen worden. Aber was wäre die Alternative gewesen? Es waren dann auch nicht die gewohnten Bezirksmeisterschaften, die einige Bezirke auch ohne die Qualifikationsmöglichkeit durchgeführt hatten. Tatsächlich wäre es in dem noch verbliebenen Zeitraum kaum möglich gewesen, in allen acht Bezirken alle erforderlichen Qualifikationswettkämpfe durchzuführen. Oder wäre es besser gewesen, keine oder wie im Vorjahr nur eine Rumpfmeisterschaft mit nicht überprüfbaren Vorergebnissen durchzuführen? Da war die diesjährige „Bayerische“ schon die bessere Wahl. Und dass dadurch vielleicht dieses sonst so einzigartige Flair dieser Sportveranstaltung zumindest teilweise auf der Strecke bleiben musste, war aus rein sportlicher Sicht hinnehmbar. Sicher war es auch nicht dieser „Bayerischen“ dienlich, dass ausgerechnet an den Wettkampftagen, an denen „olympische Wettbewerbe“ vorgesehen waren, der Deutsche Schützenbund seine Rangliste in Suhl ausschoss. Damit waren nur wenige

tung wieder eine „perfekte Bayerische Meisterschaft“ bieten. Freuen wir uns doch schon jetzt auf diese Wettkämpfe!

Jungschützen und Senioren machen den Auftakt

Bereits Mitte Juni waren einige Wettbewerbe der großen „Bayerischen“ vorgezogen worden. Parallel zur Bayerischen Vorderladermeisterschaft wurden in der Druckluftwaffenhalle die Auflagewettbewerbe der Senioren und in der Finalhalle die neuen Disziplinen Luftpistole Standard und Mehrkampf durchgeführt. Diese Pistolenwettbewerbe wurden eigentlich für die Schützenjugend konzipiert und sollten in erster Linie als Zubringer-Disziplin für die olympischen KK-Pistolenwettbewerbe (Sportpistole und Schnellfeuerpistole) dienen. Dass mittlerweile neben den beiden Schüler- und Jugendklassen auch eine gemischte (freie) Klasse ausgeschrieben wurde, war bei der Einführung vor etwas mehr als zehn Jahren nicht vorgesehen gewesen. Aber so gewann *Konrad Brixner*, (SG Eichenlaub Raubling) vor *Sebastian Kugelmann* (SV Wiedergeltingen). Beide hatten 371 Ringe geschossen, die bessere Schlussserie brachte dem Oberbayern den Sieg. Zum Vergleich waren bei den Jungs der Schülerklasse 315 Ringe (*Darius Dann*; Kgl. priv. HSG München), bei den Mädels 342 Ringe (*Ema Dimitrova*; Kgl. priv. HSG München) für den Meistertitel erforderlich. In den beiden Schülerklassen waren zusammen lediglich fünf, in den Jugendklassen

chen; 374 Ringe). Wieder war das Interesse bei den Schützen der eigentlichen Zielgruppe dieses Wettbewerbs nur ein geringes, sieben Schülern standen acht Jugendklassenschützen entgegen. Das ist umso bedauerlicher, weil die BSSB-Landestrainer mit viel Engagement für diese Zubringerdisziplinen werben und mit einer ganzen Reihe von Veranstaltungen zeigen wollen, wieviel Spaß gerade dieses sportliche Angebot bereiten kann.

Gewohnt große Felder mit weit über 100 Teilnehmern erlebten die Mitarbeiter an diesem Wochenende in der Druckluftwaffenhalle bei den Auflagewettbewerben. *Thomas Hofmann* (ZSG Bavaria Unsernherrn) holte sich in der Luftgewehrdisziplin der Senioren I mit 318,6 Ringen den Titel, bei den Senioren II ging der Meistertitel mit 318,3 Ringen an *Albert Lukas* (ZSG Bavaria Unsernherrn), und bei den Senioren III mussten es dann schon 319,4 Zähler für den Meistertitel sein, der an *Günther Helm* (VfB und KK-Sport Veitsbronn) ging. Mit 319,6 Ringen ging bei den Senioren IV das Meisterschaftsgold an *Johann Rabhansl* (SV Tagolf Thalfingen), und *Heinrich Jansohn* (SSV Hohholz) wurde bei den Senioren V für 317,4 Ringe mit der goldenen Meisternadel belohnt. Knapp 60 Schützen bei 111 angetretenen waren in dieser Klasse nicht zum Wettbewerb erschienen, sodass viele Stände frei blieben.

Nur wenig schwächer wurde bei den Seniorinnen geschossen; hier war in der Seniorinnenklasse I *Anna Elisabeth Prell* (SV Neunkirchen am Main) mit 317,2 Ringen erfolgreich. *Ingrid Heubusch* (ZSG Bavaria Unsernherrn) holte in der der Seniorenklasse II mit 317,2 den Meistertitel nach Ingolstadt, 316,0 Ringe war die Marke, die Seniorin III *Sigrid Oster* (Kaderschützen Gau Main-Spessart) schießen musste, um sich



Kaderschützen am Start, und deren „Vorschießergebnisse“ mussten in den Ergebnislisten als „a. K.“, also „außer Konkurrenz“, geführt werden. Fast leere Mannschaftstrepptchen bei den Siegerehrungen waren die Folge. Damit steigerte sich auch das Gefühl, es sei heuer deutlich weniger los auf der Olympia-Schießanlage. All das soll es im kommenden Jahr nicht mehr geben. Dann will die Landessportlei-

acht Teilnehmer angetreten. Dagegen hatten in der „gemischten Klasse“ 44 Schützinnen und Schützen in den Wettkampf eingegriffen. Dazu kamen in dieser Konkurrenz noch die Vorschießergebnisse. Beim Luftpistolen-Mehrkampf bestand das Teilnehmerfeld in der „gemischten Klasse“ aus 44 Teilnehmern; auch diese Disziplin gewann *Konrad Brixner* (377 Ringe) vor *Aleksandar Todorov* (Kgl. priv. HSG Mün-

Bayerische Meisterin nennen zu dürfen, für *Josefine Berndt* (SG Huglfing) reichten bei den Seniorinnen IV 316,6 Ringe für den Platz ganz oben auf dem Treppchen. Und die Seniorinnen V sahen *Ines Jung* (Kgl. priv. SG Oberreute) nach 316,1 Ringen als die Beste in ihrer Klasse.

Einen Tag später gehörte die Druckluftwaffenhalle den Luftpistole-Auflagenschützen. Hier dominierte *Valerius Rack* (SG Bad Berneck) bei den Senioren I das Feld, seine 312,1 Ringe waren mit großem Abstand das beste Ergebnis in seiner Klasse. *Johann*

Eberle (FSG Greiding) wurde mit 309,9 Ringen Bayerischer Meister bei den Senioren II, *Hermann Plötz* (Kgl. priv. FSG Weilheim) war mit 312,3 Ringen bei den Senioren III erfolgreich. Bei den Senioren IV ging die goldene Meisternadel an *Martin Härter* (Bgl. SG 1433-Freischütz 1875 Schweinfurt), er war mit 313,3 Ringen vom Stand gegangen. Diese Ehre gab's für 305,1 Ringe für *Karl-Friedrich Johann* (ZSG Bavaria Unsernherrn) bei den Senioren V.

Auch hier mischten in allen Klassen die Seniorinnen mit. In der Seniorinnenklasse I setzte sich mit 305,8 Ringen *Angelika Stoiber* (SV Wildschütz Deggenau) durch, für 297,1 Ringe erhielt *Doris Rehm* (ZSG Bavaria Unsernherrn) bei den Seniorinnen II das Meisterschafts-Gold. *Waltraud Hörl* (Kgl. priv. FSG Hubertus Grafenwöhr) ist die Bayerische Meisterin der Seniorinnen III mit 295,5 Ringen, und *Brunhilde Mannuß* (Kaiserburgschützen Oberhausen) blieb bei den Seniorinnen IV mit 293,5 Ringen ungeschlagen. Souverän gewann bei den Seniorinnen V *Heidemarie Haas* (Kgl. priv. HSG Erlangen) mit 291,7 Ringen die Konkurrenz.

Von Armbrust bis zur Zentralfeuerpistole

Das letzte Juniwochenende stand dann ganz im Zeichen der Armbrustwettbewerb und dem 300-Meter Schießen. Über die drei noch verbliebenen Wettkampfklassen mit dem 300-Meter-GK-Gewehr ist schnell berichtet: Eine Schützin und sieben Schüt-

zen stellten sich der Herausforderung eines Halbprogramms (3 x 20 Schuss). Bei den Olympischen Sommerspielen 1972 wurde diese Disziplin noch als „Freie Waffe“ mit 3 x 40 Schuss geschossen und war die absolute Königsdisziplin der Gewehrschützen. Nachdem gleich drei der Favoriten beim bereits angesprochenen Ranglistenwettbewerb weilt, war der Weg frei für *Sandra Georg* (SG Hubertus Hufschlag). Mit Ringen 578 Ringen wäre 1972 die „Halbzeit“ in diesem „Wettbewerb“ gewesen, bei dem damals erstmals die Damen bei den Herren hätten mitschießen dürfen, dies sich „frau“ aber nicht getraute. Für die Meisterschaftsnadel 2022 reichten 559 Zähler (582 waren für *Christian Dreßel* (Kgl. priv. FSG „Der Bund“ München) außer Konkurrenz notiert, nachdem er vorschießen musste). Immerhin 46 Schützen waren zum 300-Meter-Liegendkampf auf die Olympia-Schießanlage gekommen; *Hubert Schäffner* (Schützen- und Jägerverein „Glück Auf“ Kropfmühl) nutzte die Gunst der Stunde und setzte 595 Zähler auf die Scheibe und durfte sich anschließend über die Meisterehre freuen. Und mit 592 Ringen beendete *Gudrun Wittmann* (Kgl. priv. FSG „Der Bund“ München) ihren Wettkampf, auch das war eine Meisterschaftsnadel wert. Die 30-Meter Armbrust stand ebenfalls auf dem Wettkampfprogramm. In der „gemischten Klasse 1“ trug *Julian Kempfner*, (Kgl. priv. FSG „Der Bund“ München) mit 564 Ringen den Sieg davon, in der „gemischten Klasse 3“ ging dieser an *Klaus-*

Dieter Weigand, (Bgl. SG 1433-Freischütz 1875 Schweinfurt), der mit 545 Zählern vom Stand trat. Weitere Klassen waren nicht ausgeschrieben.

Deutlich mehr Starter waren zu den Wettbewerben mit der Zehn-Meter-Armbrust gekommen. In der einstigen Schützenklasse, der Altersklasse 1, waren die 395 Ringe von *Stefan Reichhuber* (Kgl. priv. FSG „Der Bund“ München) das Maß der Dinge; bei den Damen 1 behielt *Sara Lechner* (SG Fortuna Röttingen) mit 396 Ringen die Nase vorn. In der „gemischten Juniorenklasse“ reichten die 380 Ringe von *Heidi Loher* (Schloßschützen Piflas) für die Meisterehre. Beachtlich waren auch die 387 Ringe, mit denen sich *Erich Huber* (SG Eichenlaub Eisenburg) in der „gemischten Klasse 4“ den Platz ganz oben auf dem Treppel sicherte. Die Jungschützen trugen an diesem Wochenende auch die Dreistellungs-Wettbewerbe mit dem Luftgewehr aus. Diese Zubringerdisziplin dient in erster Linie der Talentsuche. Deshalb beobachteten die Landestrainer mit Argusaugen ihre Schützlinge. Und es wurden auch tatsächlich ganz beachtliche Leistungen geschossen. Bei den Schülern war es *Benedikt Boot* (Buchbergerschützen Reut), der mit 575 Ringen das Feld unter Kontrolle hielt, bei den Schülerinnen kam *Romy Winkler* (Forstschützen Ebersberg) auf die gleiche Ringzahl und wurde ebenfalls mit Meisterehren belohnt. In der Jugendklasse reichten indes 583 Ringe für den Platz ganz oben auf dem Podest, den *Benedikt Schapfl* (SV Gemütlichkeit



FAHNEN KÖSSINGER

Vereins - und Festbedarf

- Vereinsfahnen
- Vereinsbedarf
- Festbedarf

Am Gewerbering 23 · 84069 Schierling
Tel.: 09451/9313-0
www.fahnen-koessinger.de
info@fahnen-koessinger.de

Todtenweis) beanspruchen durfte. Aber dafür punktete eine junge Dame aus Mittelfranken bei den weiblichen Jugendklassenschützinnen mit einer Leistung, die zu großen Hoffnungen Anlass gibt: *Theresa Schnell* (Rot-Weiß-Schützen-Franken) setzte 599 von 600 möglichen Ringen auf die Scheibe und wurde souverän Meisterin! Und auch ihre Vereinskameradinnen, die hinter ihr geschlossen das Tableau bis zu Rang 6 verteidigten, warteten mit Ergebnissen auf, die die Landestrainer sicher mit Freude zur Kenntnis genommen haben. Dieses Wochenende gehörte auch den Großkaliber-Pistolenschützen. Leider hatten sich nur wenige Schützen für die einzelnen Wettbewerbe qualifizieren können, dennoch stimmten die Leistungen. Mit der Sportpistole 9 mm Luger mussten es 378 Ringe sein, um Bayerischer Meister werden zu können. Und diese 378 Ringe schoss *Anton Schwägerl* (Sportschützen Heraklith Simbach). *Michael Hörscher* (Kgl. priv. SG Aschaffenburg) zeigte sich mit 376 Ringen mit dem Sportrevolver .357 Mag für nicht überwindbar, und *Josef Kohlpaintner* (Bergschützen Pillham) durfte nach 370 Ringen und einem Stechen gegen *Rico Brixel* (Faustfeuerschützen Taufkirchen) die Meisternadel entgegennehmen. Und mit der Sportpistole .45 ACP wurde an diesem Wochenende ebenso geschossen; hier waren 374 Ringe für den Meistertitel erforderlich, die ebenfalls *Josef Kohlpaintner* auf die Scheibe brachte. Und zuletzt noch die Zentralfeuerpistole .30/.38: Hier verwies *Michael Heise* (Kgl. priv. HSG München) mit 564 Ringen souverän den Rest des kleinen Feldes auf die Plätze. Ebenso standen sowohl die Zehn- als auch 50-Meterdisziplinen der Laufenden Scheibe auf dem Wettkampfprogramm. In der „gemischten Klasse“ der einst olympischen 50-Meter-Disziplin erkämpfte sich *Julian Gebauer* (SV Weitnau-Gerholz) mit 567 Ringen den Meistertitel, der Titel für die Zehn-Meter-Version ging an *Felix Hörning* (SC Birkenfeld) für 530 Ringe.

Spannende Finales vor nur kleiner Publikumskulisse

Auch wenn dem Olympischen Wochenende so manche Attraktivität genommen wurde, ist das erste Juli-Wochenende auf der Olympia-Schießanlage nach wie vor das mit der größten Publikumswirkung. All die Stars des bayerischen Schießsports treffen sich nach wie vor zu spannenden Wettkämpfen. Aber die Zeit einer mit Zuschauern überfüllten Finalhalle scheinen lange vorbei. Ohnehin waren die Finals in den KK-Disziplinen gestrichen worden. Und die bayerische Gewehr-Elite schoss in Suhl. Aber umso spannender gestalten sich die Finals, denn es gibt eine ganze Reihe von hervorragenden Gewehrscützen, die nicht den Leistungskadern angehören. Von diesen durften sich Zuschauer dann doch einige Überraschungen erwarten. Aber dazu musste der interessierte Zuschauer nicht nach Hochbrück reisen. Alle Kugel-Finales wurden live via Internet über Sportdeutschland.tv, YouTube oder Facebook übertragen. Dazu gab's ein „Sportstudio“, in dem die Landestrainer sehr viel Hintergrundinformationen zu Disziplinen und Personen gaben. Mit diesem Medienangebot hatte der BSSB erneut Neuland betreten, kleine technische Anfangsschwierigkeiten wurden schnell behoben und wurden durch die exzellente Moderation von *Tobias Thalhammer* und den fachkundigen Kommentaren der BSSB-Landestrainer schnell wieder entschuldigt. Noch nie wurde bislang deutschlandweit eine derart umfassende TV-Berichterstattung von einer nationalen Schießsportveranstaltung angeboten, und die ausnahmslos hohen Zugriffszahlen belegten, dass der BSSB hier auf dem richtigen Weg ist und die Investitionen für die Übertragungstechnik wie beispielsweise die Kommentatorenkabine und die Frontkameras gut angelegt sind.

Die Luftgewehr-Junioren kamen als erste in den Genuss dieses neuen Finalgefühls.

Mit den beiden in manchem Wettkampf durchaus gestählten Rot-Weiß-Schützen-Franken *Justus Ott* (Vorkampf 412,2 Ringe) und *Simon Bauer* (Vorkampf 410,7 Ringe) hatten sich gleich zwei junge Mittelfranken in Position fürs Finale gebracht. Dem Oberbayer *Florian Retzer* (Leistungsschützen Gau Rosenheim; 407,1 Vorkampfringe) traute das fachkundige Publikum aber ebenfalls den Meistertitel zu. Nachdem schon seit geraumer Zeit das Finale wieder bei Null gestartet wird, war es erst einmal *Manuel Schmied* (SG Holzham; Rang 5 nach dem Vorkampf mit 405,3 Ringen), der die Spitze erklomm und diese bis zum Schuss 12 in Ein-Zehntelring-Abstand im Wechsel mit *Florian Retzer* verteidigte. Inzwischen hatte auch *Justus Ott* den Anschluss gefunden. Die Schüsse 20 bis 24 brachten die Entscheidung; drei Neuner und ein schwacher Zehner sind selbst für eine Landesmeisterschaft zu wenig, damit ging Bronze an *Manuel Schmied*. Die Neuner nahm sich *Florian Retzer* bei den beiden letzten Schüssen, somit ging an den Oberbayern Silber und an *Justus Ott* das Gold. Der als Mitfavorit gehandelte *Simon Bauer* musste mit dem fünften Rang Vorlieb nehmen; er war nie richtig ins Finale hineingekommen. Spannung versprach das Finale der Luftgewehr-Juniorinnen. Nach dem Vorkampf hatte sich *Agnes Schmidner* (Mörntaler-Falkenschützen Mauerberg) mit 414,8 Ringen an die Spitze des Klassements gesetzt; neun Zehntel dahinter hatte sich *Amelie Anton* (FSG Marktobendorf) eingereiht. Über *Tamara Kleinle* (SG St. Sebastian Sulzdorf; Vorkampffünfte mit 409,7 Ringen) wird später noch die Rede sein. Zuerst nutzte *Amelie Anton* die Gunst der Stunde und setzte sich an der Spitze fest. Lediglich *Tamara Kleinle* konnte da mithalten. Die Sulzdorferin war zwar nach diversen Neunern und schwachen Zehnern nur schwer in die Finalrunde gekommen, aber sie fing sich dann nach den beiden ersten Fünf-Schuss-Serien und schoss von da an solide weiter. Schnell stellte sich dann heraus, dass sie und *Amelie Anton* den Meistertitel unter sich ausmachen würden. Während sich *Tamara Kleinle* keinen weiteren Fehler mehr erlaubte, musste die Marktobendorferin zwei Neuner und schließlich einen Achter hinnehmen. *Tamara Kleinle* nahm dieses Geschenk gerne an und beendete ihr Finale mit neun Zehnteln Vorsprung und 245,6 Ringen und kassierte die goldene Meisterschaftsnadel. *Lena Betz* wurde in dieser Endrunde als Dritte notiert. Die Vorkampferste *Agnes Schmidner* beendete den Wettbewerb auf dem undankbaren vierten Platz.

Im Damenwettbewerb (Damen 1) war *Iris Buchmayer* (Forstschützen Ebersberg) mit 418,2 Ringen als Erste aus dem Vorkampf gekommen, dicht gefolgt von *Josephine Glogger-Hönle* (SV Attenhofen) mit 417,7 Ringen. Im Gegensatz zu ihren männlichen

